

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1887**

6.11.1887 (No. 132)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-945449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-945449)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Cor-
puszeile oder deren Raum
10 Pf. bei Wiederholungen
Rabatt.

Für die Redaktion verant-
wortlich: A. b. Littmann.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zehnter Jahrgang.

№ 132.

Oldenburg, Sonntag, den 6. November.

1887.

Blicke in die Kindererziehung.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden.“ Dies vierte Gebot unter den zehn lernt seit Jahrhunderten jedes Kind in der Schule, wie aber steht es mit dem Lernen und Uben desselben in der Familie? Wehren sich nicht tagtäglich die Klagen darüber, daß die Unbotmäßigkeit der Jugend im Hause, in der Schule, im Dienst, kurz — in jedem Verhältnis zu Uebergeordneten alle Grenzen übersteigt? Woher kommt das? — Die Antwort auf diese Frage kann nicht oft genug gesucht, gegeben und gehört werden, und je vielseitiger sie beleuchtet wird, desto wirksamere Abhilfe kann geschafft werden.

Wo sitzt der Grundschade in der Kindererziehung, nicht bloß bei den Gebildeten, sondern auch im Volk? Zweierlei springt da von selbst in die Augen: Einmal, daß Sünde nicht mehr als Sünde erkannt wird, und zum zweiten, daß aus Mangel an Gottesfurcht der so weit verbreitete Zwiespalt in den Ehen nothwendig auf die Erziehung der Kinder zurückwirken muß.

Sünde ist nicht mehr Sünde — will sagen: Die Kinder bekommen keinen Begriff mehr davon, daß sie mit ihren Unarten Gott und die Eltern beleidigen, daß diese Beleidigung abgebeten und vergeben werden muß. Man beobachte ein wenig, wie und warum gestraft wird, denn meist ist Strafe das, was man im Volksmunde „einziehen“ nennt. Wann fängt die Mutter an, das Kind zu strafen? Gewöhnlich erst dann, wenn sie es verhältlich und den Eigenwillen so lange groß gezogen hat, bis ein Kleineres wieder da ist, mit dem sie es eben so macht. Nun wird das Größere unbequem, und die Mutter wird sich jetzt erst über den Eigensinn, die Sünde in dem Kinde recht bewußt. Sie sieht aber nur die Folgen; also die Lästigkeit, und die wird entweder gestraft, oder der kleine schreiende, eigensinnige Mund wird mit einer Schwaare gestopft. Straft sie jedoch wirklich einmal, dann klopft sie sicherlich mehr das Kleid als das Kind, und ist's schon eines von den größeren Kindern, so thut der Puff, womit das Kind in die Ecke oder

an die Tischkante steigt, und die Plut von Schimpfreden, die denselben begleiten, mehr Schaden als Nutzen, und es ist tief zu beklagen, daß unsere alten, ehrlichen Birkenreiter in Gestalt einer Ruthe mehr und mehr bei der Kinderzucht aus der Mode gekommen sind. Gesetzt aber, das Kind habe seine Strafe ordentlich empfangen und ist im besten Fall still, ohne zu maulen — nun, so ist die Sache abgethan, bis es wieder neuen Aeger gibt. Daß jedoch das Kind abbitten muß, ehe ihm Vater oder Mutter wieder ein freundliches Gesicht machen, davon ist gar keine Rede. Es begreift zunächst nichts weiter, als daß es geärgert und Strafe gekriegt hat, weil die Eltern „schlechter Laune“ waren, während es zu besserer Stunde vielleicht ohne Strafe davongekommen wäre.

Oder setzen wir einen andern Fall: Das Kind ist schon größer; es läuft davon, wenn der Vater nach dem Stock greift, und kommt erst wieder, wenn das Gewitter dahem ausgetobt hat. Vielleicht hört es dann noch ein Scheltwort, aber damit ist es gut; es setzt sich mit zu Tische, als wäre nichts geschehen, und schießt es ja der Vater ohne Eßen in die Ecke, so steckt ihm wohl gar heimlich hinterher die Mutter noch etwas zu, ja, es kommt vielleicht besser weg als die andern.

Hiermit sei nur die Art und das Warum des Strafens angedeutet, wie es gäng und gäbe ist. Nicht die Sünde, sondern die Unbequemlichkeit der Folgen regiert dabei Mund und Hand der Eltern, nicht die Liebe zu der Seele des Kindes, nicht der heilige Zorn, daß das Kind durch seine Sünde den heiligen Gott beleidigt hat, sind die Beweggründe, welche zur Strafe treiben. — Das Kind fühlt nur die Macht des Stärkeren in Vater und Mutter, aber nicht, daß sie ein heiliges Recht von Gottes Gnaden auf den Gehorsam, die Liebe, die Ehrerbietung der Kinder haben. Man fange doch wieder, nie es früher Sitte gewesen ist, damit an, daß die Kinder nach empfangener Strafe Abbitte leisten müssen, damit sie den Ernst der Sache begreifen lernen und nicht länger trogen und womöglich schnippische Reden führen über den „großen Lärm“, den der Vater wegen „der Kleinigkeit“, sei es nun Lüge oder Ungehorsam oder dergleichen

gemacht hat. Um Vergebung zu bitten, kostet jedem Kinde etwas, und wenn es sich dahin überwinden muß, hat es nicht allein diesen Gewinn, sondern es merkt in der Vergebung etwas von der Liebe der Eltern, und die Liebe in dieser Gestalt mehrt den Respekt. (Schluß folgt.)

Tagesbericht.

Ueber das Befinden des Kaisers lauten heute die Nachrichten entschieden besser. Nicht wegen seines alten Blasenleidens, sondern, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, wegen starker rheumatischer Kreuzschmerzen, Abspannung und Ermüdung hat der Kaiser den Sonntag und Montag im Bett verbracht. Am Dienstag, fühlte sich der Kaiser wohler und hat am Nachmittag bereits wieder den Vortrag des Generals v. Albedyll entgegen genommen. In der Börse waren über das Befinden des Kaisers und die Rückkehr des Kronprinzen am Montag und Dienstag Alarmnachrichten verbreitet worden, gegen deren Urheber jetzt gerichtlich vorgegangen werden soll. Von einer vorzeitigen Rückkehr des Kronprinzen ist natürlich keine Rede, wohl aber wird der Kronprinz mit seiner Familie von Venedig nach San Remo übersiedeln.

Fürst Bismarck soll den italienischen Ministerpräsidenten Crispi wegen seiner Bankettrede beglückwünscht haben, weil Crispi darin hervorgehoben habe, daß er aus Friedrichsruhe die Ueberzeugung mitbrachte, der europäische Friede sei auf lange Zeit gesichert. Die Vertreter der fremden Mächte haben im Consulations-Palast versichert, daß der Inhalt der Rede bei ihren Negotiationen den besten Eindruck gemacht habe. Die vatikanischen Journale lassen dagegen ihrem Unmuth den Zügel schießen.

Graf Zeppelin ist von Württemberg als Gesandter nach Berlin geschickt worden. Das ist der schneidige Rittmeister, der den Krieg von 1870 gegen Frankreich gleichsam eröffnet hat. Unmittelbar nach der Kriegserklärung unternahm er mit den badischen Dragoner-Offizieren v. Villiers, v. Sechmar, v. Gey-

3) Verurtheilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Zapp.
Nach dem Englischen.
(Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)
(Fortsetzung.)

Jetzt in der Sommerzeit bot der Mord auf der „Bristol“, wie man es nannte, den Tagesblättern erwünschten Stoff, ihre Spalten mit interessanten Berichten zu füllen. Gerade in dieser Jahreszeit befinden sich die Zeitungen in Verlegenheit um Stoff, und die Berichterstatter umschwärmten das Schiff und das Polizeibüreau wie hungrige Wölfe eine verlockende Beute. Höchst spannende Berichte von der gräßlichen Mordthat mit allerlei Einzelheiten, wie sie die geschäftige Einbildungskraft ausspannen und ausgemalt hatte, erschienen am Morgen des 24. Juli in den New-Yorker Zeitungen. Auch die Leitartikel mancher Blätter handelten von dem Mord, in denen der Redakteur seine Ansichten über den muthmaßlichen Mörder zum Besten gab, oder die Polizei tadelte daß sie den Thäter noch nicht zur Haft gebracht habe. So wurde also am Montag morgen durch die New-Yorker Zeitung die Nachricht von dem Mord durch das ganze Land hin verbreitet.

Bevor die Zeitungen zur Presse gegangen waren und während noch die Berichterstatter, um nach Neuigkeiten zu haschen, in der Nähe des Polizeigebäudes herumtandten waren von seiten der Polizei alle die Schritte gethan worden, die möglicherweise auf die Spur des Mörders führen konnten. Als der Detektive das Haus des Coroners verlassen hatte, begab er sich in die Wohnung des einzigen Photographen, der in Longdale und Umgebung sein Geschäft betrieb.

„Ich wollte Sie ersuchen, eine Aufnahme zu machen,“ hob Macroy an, als er dem Photographen gegenüberstand.

„Ich arbeite Sonntags nicht,“ antwortete dieser kurz.

„Haben Sie schon einmal eine todte Person photographirt,“ fragte der Detektive weiter.

„Nein.“

„Würden Sie das wohl zu stande bringen?“

„Natürlich, warum nicht?“

„Nun,“ sagte Macroy, „im Interesse der Gerechtigkeit ist es nöthig, daß ich noch heute das Bild einer ermordeten Frau erhalte, die unten in des Coroners Bureau sich befindet. Zehn Dollar gehören Ihnen, wenn Sie sofort an die Arbeit gehen.“

Ob es nun der Wunsch war, die Sache des Rechts zu unterstützen, oder der Anblick der Zehndollarnote, die Macroy aus seiner Brieftasche nahm und auf seinem Knie langsam auseinanderfaltete, was den Photographen vermochte, seinem Voratz diesmal untreu zu werden, das kann nur der Photograph selbst angeben; soviel steht fest, daß Macroy, als er Longdale verließ, drei Photographien und eine Haarlocke der ermordeten Frau in seiner Tasche mit sich nahm.

Es war schon spät, als Macroy wieder in New-York eintraf, aber die Berichterstatter der Tagesblätter waren immer noch im Polizeigebäude anwesend. Nachdem Macroy mit dem Polizeichef berathen hatte, kam er zu dem Ergebnis, daß es gut sein würde, alles, was bisher die Polizei in bezug auf das Verbrechen hatte in Erfahrung bringen können, der Presse mitzutheilen. Der Detektive ging hierbei von der Erwägung aus, daß von seinen Mittheilungen nicht das Geringste dazu dienen konnte, den Mörder zu warnen und ihm einen Vortheil zu geben, weil er ja überhaupt noch gar nichts

über die Persönlichkeit desselben in Erfahrung hatte bringen können. Außerdem aber war es ja von der größten Wichtigkeit, die Persönlichkeit der ermordeten Frau so bald als möglich festzustellen, und das konnte am besten bewerkstelligt werden, wenn man die Beschreibung ihrer Persönlichkeit und ihrer Kleidung über das ganze Land hin verbreitete. Wenn man erst sich Gewißheit darüber verschafft hatte, wer sie war, so hatte man damit die Grundlage zu weiteren Nachforschungen erhalten. Wenn die Beschreibung der Ermordeten in allen Blättern veröffentlicht würde, so würden die Freunde derselben dadurch veranlaßt werden, sich der Polizei zur Verfügung zu stellen, um die Leiche zu erkennen und Mittheilungen über die Getödtete zu machen, was sie sonst vielleicht noch auf Wochen unter lassen hätten.

Indem alles dies in Erwägung gezogen wurde, beschloß die Behörde, sich der Presse als Helferin bei ihren Nachforschungen nach dem Verbrecher zu bedienen. Einer Person, die das Geheiß übertritt, welches die Gesellschaft zu ihrem Schutze festgestellt hat, bleibt heutzutage wenig Aussicht auf ein Entkommen vor der verdienten Strafe. Wenn der Verbrecher sich auch des Dampfers als des Mittels einer schleuniger zu bewerkstelligenden Flucht bedient, derselbe Eisenbahnzug, dasselbe Dampfschiff, auf dem er flüchtet, befördert zu gleicher Zeit seine Zeitungen, die ausführliche Berichte seines Verbrochens bringen. Ja, ihm Voraus trägt der elektrische Funke überallhin die Meldung seiner That und die Beschreibung seiner Persönlichkeit. Obgleich Macroy fest überzeugt war, daß der Name Brown, welchen die Ermordete an Bord der „Bristol“ als den ihrigen angegeben hatte, in diesem Falle nur ein angenommenes war, so theilte er demselben dennoch als den muthmaßlichen Namen der Unglücklichen den Zeitungen

ling und Winslow den tollkühnen Recognoscirungsritt in Elaf hinein, um zu sehen, wo und wieviel französische Truppen an der Grenze ständen. Die kleine Schaar hob bei Lauterbach eine Lancier-Patrouille auf, bei Niederbronn kam ihr aber eine Escadron französischer Husaren auf den Hals. Zeppelin war der Einzige, der sich mit wuchtiger Klinge einen Weg durch die Reihen der Franzosen bahnte und mit Hilfe seines vortrefflichen Pferdes glücklich entkam. Seine Kameraden wurden sämmtlich gefangen, bis auf Winslow, welcher fiel. Dieses kühne Reiterstück wurde f. Z. in Wort und Bild vielfach verherrlicht.

Die Nachricht von dem Tode **Johannes Ronges** hat keinen großen Eindruck gemacht, da nur die Aelteren der Mitlebenden sich noch eine Vorstellung von der Wirkung machen können, welche Ronges durch die Ausstellung des heiligen Kodes in Trier veranlaßtes offenes Sendschreiben an den Bischof Arnoldi im Jahr 1844 anfangs hervorrief. Welche Hoffnungen knüpften sich an diese Bewegung und wie rasch ist ihr Niedergang. Jetzt ist Johannes Ronge längst vergessen, mit Tod abgegangen; hätte er noch ein Jahrzehnt gelebt, er hätte das Ende nicht nur des Deutsch-Katholizismus, sondern auch des Ultrakatholizismus erfahren. Es zeigt sich an diesen Beispielen, wie wandelbar nicht nur die Volksgunst, sondern auch die Gunst der Regierungen ist. Um eine Kirche zu reformiren, bedarf es freilich vor allem einer großen welt-historischen Persönlichkeit, wie Luthers oder Zwinglis.

Des Fürsten Bismarck Landsitz **Friedrichsruh** wird zum Wallfahrtsort für Diplomaten. Jetzt heißt es wieder, daß der rumänische Ministerpräsident Bratiano den Fürsten dort besuchen werde. In Berlin glaubt man, Bratiano's Absicht sei, mit Bismarck über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn zu verhandeln.

Die **Rede Crispi's** hat die Franzosen nicht befriedigt. Auch die gemäßigten Blätter meinen, wenn er wirklich ein Freund Frankreichs wäre, hätte Crispi gar nicht nach Friedrichsruhe fahren sollen. Er hätte auch erklären sollen, er werde niemals gegen Frankreich Krieg führen. Man traut ihm also nicht. Anders in Berlin und Wien; dort wird Crispi gelobt.

Vor dem Obersee-Amt ist jetzt der Kapitän **Pfeiffer** vom Norddeutschen Lloyd verhört und abgeurtheilt worden, der im Mai ds. Js. den Reichspost-Dampfer „Oder“ kommandirte, als dieser auf der Insel Socotra strandete und unterging. Das Urtheil lautete auf Entziehung des Schifferpatentes, doch wurde dem Kapitän Pfeiffer das Steuerpatent gelassen.

Bei dem Magistrat in Berlin haben sich 6000 Leute aller Klassen und Berufsarten als **Hülfsarbeiter** gemeldet. So groß ist die Arbeitsnoth auch unter den Gebildeten. Zu Inspektoren und Aufsehern in den Markthallen haben sich 3000 Personen gemeldet.

Was hat **Lippe-Deimold** vor? Da sind plötzlich die Abgeordneten zu ausschließlich geheimen Sitzungen einberufen worden. Das Kabinetministerium jagt ausdrücklich in dem Einberufungsschreiben, der Gegenstand der Verhandlungen dürfe vorläufig nicht zur allgemeinen Kenntniß kommen.

mit. Ebenso hatte der Detektive die Ueberzeugung gewonnen, daß die Frau entweder in New-York oder in Boston wohnhaft gewesen war. Ihre ganze Persönlichkeit, ihr Aeußeres, die Färbung ihrer Haare, der Schnitt ihrer Kleider, alles das verrieth dem erfahrenen Auge des Polizeibeamten, daß sie eine Großstädterin war. Daß sie sich zuletzt in Boston aufgehalten hatte, darüber fühlte er gar keinen Zweifel mehr, denn während er ihre Schuhe einer genauen Besichtigung unterzog, hatte er den Namen des Schuhmachers an jener Stelle der Sohle, über der sich der Spann befindet, bemerkt. Sofort hatte er den Adresskalender von New-York nachgeschlagen, doch einen Schuhmacher des betreffenden Namens nicht gefunden. Es ließ sich aber nicht annehmen, daß der Besucher eines Schuhwarengeschäfts, das so elegante, feingearbeitete Waren lieferte, nicht sorgsam darauf achten würde, seinen Namen im Adresskalender zu haben. Da er den Namen im New-Yorker Adresskalender nicht gefunden hatte, so war er sicher, daß beide, der Schuhmacher und die Besitzerin des Schuhs, nach Boston gehörten.

Macroy sandte ausführliche Berichte an die Polizeibehörden in Fall River und in Boston, besonders genaue Mittheilungen aber an die letztere Behörde, der er auch eine von den Photographien der Ermordeten sandte.

So war der Detektive in voller Thätigkeit, um Licht zu bringen in das geheimnißvolle Dunkel des Mordes auf der „Bristol“.

III. Die Verhaftung.

Die Bekanntmachung der bisher ermittelten Einzelheiten des Verbrechens hatte das Ergebnis, daß viele Leute, die verwundene Angehörige oder Freunde suchten, sich im Polizei-Bureau meldeten. Jedermann, der

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 5. November.

Die **Großherzoglichen Herrschaften** besuchten am vorgestrigen Donnerstag das Theater zum ersten Male in dieser Saison und wurden beim Eintritt in die Loge vom Publikum auf Anregung des Bibliothekars Herrn Dr. Mosen in der üblichen Weise begrüßt. Die Kapelle intonirte darauf die Nationalhymne „Heil dir, o Oldenburg!“

Groß. Hofkapelle. Wie bereits bekannt, wird die Großherzogliche Hofkapelle unter Direction des Herrn Hofkapellmeisters Dietrich auch im Laufe dieses Winters 8 Abonnements-Concerte im Theater veranstalten. Das erste Concert wird voraussichtlich am Mittwoch den 16. November stattfinden und werden in demselben unter andern namentlich folgende Werke zur Aufführung gelangen: 1) Smoll-Symphonie Nr. 5. von Beethoven, 2) Freischütz-Quvertüre von Weber und 3) Hebräiden-Quvertüre von Mendelssohn-Bartholdy u. s. w. Wir sehen diesen Concerten aufs Neue mit großem Interesse entgegen.

Groß. Theater. Der Besuch des Theaters am vorgestrigen Donnerstag gelegentlich der vierten Vorstellung des Lustspiels „Goldfische“ wie auch der gestrigen zweiten Vorstellung des neuen Schauspiels „Die Weisheit Salomo's“ von Paul Heyse ließ wieder Mandes zu wünschen übrig, so daß es fast den Anschein hat, als wäre das Interesse an unserm Theater in diesem Jahre erlahmt. Wir wollen hoffen, daß es in dieser Beziehung bald besser wird, sonst wäre es schade, ein großes neues Theatergebäude überhaupt errichtet zu haben. — In der Donnerstags-Vorstellung hatte Herr Röckert mit Heldenmuth seine Krankheit für diesen Abend so weit überwunden, daß er im Interesse der Vorstellung nicht ausspannte, sondern kräftig mitwirkte und seine Krankheit auf den folgenden Tag verlegte.

Beauftragt. Mit der Vertretung des für die gestern begonnene Landtagsession beurlaubten Landgerichtsraths Dr. Roggemann in Oldenburg ist der Auditor Bothe, zur Zeit Gerichtsschreiber beim Großherzoglichen Landgericht, und mit der Vertretung des für dieselbe Zeit beurlaubten Oberamtsrichters Wallroth in Schwartau der Auditor und Amts-anwalt Fick in Oldenburg für die Monate November und December d. J. beauftragt.

Der **öffentliche Vortrag** des Devrient'schen Lutherfestspiels durch den Dichter wird Freitag den 11. November Abends 7 Uhr im Kasinoale stattfinden. Herr Musikdirektor Kuhlmann hat seine Mitwirkung freundlich zugesagt. Die Vorlesung wird die Dauer eines Singvereinskonzerts haben, demnach bis 10 Uhr dauern. In der Mitte ist eine Pause vorgesehen, im Vorzimmer sind Büffets errichtet. Die Billets werden in der Schmidt'schen Buchhandlung am Kasinoplatz vom Montag Nachmittag an zum Verkauf ausliegen. Der Preis eines nummerirten Billets ist auf 1 Mark 50 Pfg. festgesetzt. Unnummerirte zu 60 Pfg. haben nur für die Gallerie oben im Saale Gültigkeit. An der Abendkasse findet beim Billetver-

kauf ein Aufschlag statt. Der Reinertrag ist für das zu erbauende evangelische Krankenhaus bestimmt. Die Betheiligung an der Vorlesung wird voraussichtlich eine starke werden.

In der heutigen Sitzung des **Landtags**, über welche wir eingehender in der nächsten Nummer berichten werden, gelangte u. A. auch eine soeben eingegangene Petition des Gabelsberger Stenographen-Vereins, betreffend Zuziehung von Stenographen als Berichterstatter zu den Verhandlungen des Landtags, zu alsbaldiger Berathung. Die Petition wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Der Landtag entschied sich für die Beibehaltung der bisherigen Berichterstattung durch Accessisten. Nächste Sitzung unbestimmt.

Laut Bekanntmachung des Central-Vorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft werden gesunde kräftige junge Männer vom Lande, welche das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und geneigt sind, sich im Fortkulturbau- und Hauungsgeschäft auszubilden, darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewerbung um die Ausbildung als **Forstarbeitslehrling** auch ferner zulässig ist. Die Bewerbung kann geschehen bei dem zuständigen Großherzoglichen Amte, bei dem Herrn Geheimen Oberkammerrath Küder in Oldenburg und bei dem Herrn Forstmeister Otto daselbst, sowie endlich auch bei dem Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, und zwar entweder persönlich, oder vermittelt eines eigenhändig geschriebenen Gesuchs, und sind dabei Schulzeugnisse und sonstige, auf die bisherige Ausbildung beziehungsweise auf den abgeleiteten Militärdienst bezügliche Atteste vorzulegen.

Der Hofzauberkünstler Herr **May Nöhner** aus Berlin wird von Morgen, Sonntag, den 6. November bis Mittwoch den 9. November im großen Saale der Union hieselbst 4 große brillante Vorstellungen veranstalten, auf welche wir hiermit aufmerksam gemacht haben wollen. Die Leistungen des Herrn Nöhner werden von überall her, wo derselbe sich produzierte, als unübertroffen gerühmt und hat derselbe auch während des letzten Bremer Freimarkts unter großartigem Besuch viele Triumphe gefeiert. Man wird also auch hier seinen Vorstellungen mit Interesse entgegensehen dürfen.

Dem Anschein nach werden augenblicklich hier falsche **Zehnpfennigstücke** fabrizirt, wenigstens sind solche Fälskate in den von einigen Kaufleuten aufgestellten automatischen Apparaten, welche nach Einlegen von Zehnpfennigstücken ein Stück Chokolade liefern, gefunden worden. Die Polizei ist bemüht, die Thäter zu ermitteln.

Der Besuch des neuen **Rathskellers** war im Laufe der beiden letzten Tage namentlich während der Abendstunden ein außerordentlich lebhafter. Die in demselben von dem Herrn Hoftheatermaler Mohrmann ausgeführten prächtigen Malerarbeiten fanden allseitig verdienten Beifall.

Eine hübsche Scene spielte sich gestern im neuen **Rathskeller** ab. Der Brennereibesitzer Hullmann aus Eghorn verlangte nämlich dort für sich und zwei

in Angelegenheiten des Mordes auf die „Bristol“ kam, wurde sogleich an den Detektive Macroy gewiesen. Sein Verfahren war sehr einfach.

„Wie lange ist es her, daß sie Ihre Angehörigen vermissen?“ war seine erste Frage.

Nachdem die Antwort hierauf gegeben war, fragte er weiter, indem er eine der Photographien, die er in Longdale hatte anfertigen lassen, seinem Besucher vorlegte: „Ist das ihr Bild?“ Die Antwort, welche er auf diese Frage erhielt, hatte bisher noch immer „Nein“ gelautet.

Am Morgen des zweiten Tages nach dem Morde lief die Meldung von der Bostoner Polizeidirektion ein, daß die Beschreibung der Ermordeten auf keine der als vermißt angemeldeten Frauen passe. Auch von Fall River und von den verschiedenen Polizeibezirken der Stadt New-York kamen Meldungen desselben Inhalts. Die Behörde befand sich hinsichtlich der Persönlichkeit des Mörders sowohl wie der Ermordeten also immer noch in vollkommener Unwissenheit. Da plötzlich — es war gegen ein Uhr nachmittags — wurde Macroy eine höchst angenehme Ueberraschung zu Theil. Ein junger Mann, dem Anschein nach im ungefähren Alter von fünfundsiebenzig Jahren, von mittelgroßer Statur, schwächlicher Figur und mit gewöhnlichen Gesichtszügen, trat in das Bureau des Detektives ein.

„Ich komme in Sachen des Mordes auf der „Bristol“,“ begann der neue Besucher, „man wies mich hierher zu Ihnen.“

„Was wissen Sie von dem Fall?“ fragte Macroy. „Ich befand mich an Bord der „Bristol“ in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag, als —“

„Was? Sie reisten mit der „Bristol“ in derselben Nacht?“ rief der Detektive aus, von seinem Sessel aufspringend. „Hier nehmen Sie Platz!“ und er schob dem

jungen Mann einen Sessel hin. Dieser setzte sich, und auch Macroy nahm seinen Sitz gegenüber seinem Besucher wieder ein.

„Ihr Name?“ fragte der Beamte kurz.

„James Wilson,“ war die Antwort.

„Ihre Beschäftigung?“ fragte Macroy weiter, nachdem er den Namen notirt hatte.

„Geschäftsreisender,“ antwortete Mr. Wilson.

„Nun,“ sagte Macroy, mit einem scharfen Blick sein Gegenüber musternd, „was wissen Sie in betreff des Verdrehers?“

„Ich glaube die Dame auf dem Schiff gesehen zu haben.“

„Was veranlaßt Sie zu dieser Vermuthung?“

„Die Beschreibung des Kleides, welche in den Blättern veröffentlicht wurde. Ich reise für ein Seidenwarenhaus und verstehe mich auf dergleichen.“

„Ist das ihr Bild?“ fragte der Detektive, indem er plötzlich die Photographie der Ermordeten auf den Tisch legte.

„Ja, es ist die Dame,“ antwortete Mr. Wilson, nachdem er einen Blick auf das Bild geworfen hatte.

„Was macht Sie so sicher in Ihrem Glauben?“ fragte der Beamte schnell.

„Nun, als ich an Bord gekommen war, spazierte ich auf dem Hinterdeck auf und ab und sie saß da allein und ich —“

„Und Sie bemühten sich, die Bekanntschaft der Dame zu machen und den Liebenswürdigen zu spielen?“ fiel Macroy ein.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntes drei „Hullmannsche“, worauf ihm Seitens des Wirths bedeutet wurde, „daß er ihm damit leider nicht dienen könne, weil ihm magistratsseitig nicht erlaubt sei, gewöhnlichen Schaps auszuschenken, einen „Doornkaat“ dagegen für 10 Pfg. könne er bekommen“. Hiernach wäre also der „Doornkaat“ feiner als der „Hullmannsche“. Daß Herr Hullmann als Fabrikant des vielseitig beliebten „Hullmischen“ ob dieser Klassifikation Seitens des Wirths besonders erbaute gewesen, wird niemand glauben.

Das erste **Mittwochs-Concert** der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Fabels Hotel findet am nächsten Mittwoch den 9. d. Mts. Statt.

Der am Mittwoch vom Großherzoglichen Landgericht hieselbst zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte frühere Gensdarm **Deltjenbruns** hat den Einbruchdiebstahlversuch in das hiesige Landgerichtsgebäude, welchen er in der Verhandlung am Mittwoch noch leugnete, jetzt eingestanden. Dagegen soll derselbe in Betreff der übrigen Verurtheilung wegen des Diebstahls im Guder Bahnhof Revision dieses Urtheils beantragen wollen. Ob mit Erfolg, dürfte sehr zu bezweifeln sein.

Berichtigung. Die Behauptung Nr. 124 des „Correspondent“, daß 64 verschiedene Bücher bei mir konfisziert worden seien, ist vollständig un wahr.

Oldenburg, den 3. Novbr. 1887.

Adolf Wiechmann's Buchhandlung.

(Nachbemerkung der Redaction. Nach an kompetenter Stelle eingezogener Erkundigung waren es allerdings nicht 64 verschiedene Bücher, welche bei dem Buchhändler Adolf Wiechmann hieselbst gerichtsseitig konfisziert worden sind, sondern 64 Exemplare der unsittlichen Schrift: „Pikanterien aus der sog. guten Gesellschaft: Aus deutschen Harems“, welche konfisziert wurden und wegen deren Ausstellung und Verbreitung der Buchhändler Adolf Wiechmann, wie mitgetheilt, zu 300 Mark Geldstrafe, die höchste zulässige Geldstrafe in diesem Falle, vom Großherzoglichen Landgericht hieselbst verurtheilt worden. War also unsere erste Mittheilung nicht ganz genau, so ist doch auch andererseits die obenstehende auf Grund des §. 11 des Preßgesetzes von uns verlangte Berichtigung des Buchhändler Wiechmann ohne alle und jede Bedeutung.)

Landtag des Großherzogthums.

Erste vorläufige Sitzung.

Freitag, den 4. November, Vormittags 11 Uhr.

Am Ministertische: Herr Geh. Ober-Regierungsrath **M u z e n b e c h e r**.

Die Herren Abgeordneten waren zahlreich zur Stelle. Den Vorsitz übernahm der Abg. **A h l h o r n** als Alterspräsident und berief derselbe die Abgg. **S c h u l z e** und **W a l t r o h** zu Schriftführern.

Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen des dreiundzwanzigsten Landtags, wie die früheren, zum Segen des Landes gereichen mögen. Er gedachte dann fern der beiden früheren und jetzt verstorbenen Abgeordneten, nämlich des Oberamtsrichters **E i l e r s** (Lönningen) und des Gemeindevorsethers **H a s e** (Glücketh), zu deren Andenken die Abgeordneten sich von ihren Plätzen erhoben.

Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit aller Abgeordneten mit Ausnahme eines Vertreters aus dem Fürstenthum Birkenfeld. Es wurden dann die Wahlacten an die Abtheilungen verteilt und die nächste Sitzung vom Präsidenten auf heute Nachmittag 3 1/2 Uhr anberaumt.

Zweite vorläufige Sitzung.

Freitag, den 4. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Die Referenten der Abtheilungen berichteten über das Resultat der Wahlprüfungen. Mit Ausnahme des Referenten Abg. **H u c h t i n g** über die Wahl im zweiten Wahlkreise (Delmenhorst-Wildeshausen) wurde überall beantragt, die Wahlen nicht zu beanstanden, da Unregelmäßigkeiten nirgends vorgekommen seien, und wurden diese Anträge angenommen.

Zu bemerken ist, daß der achte Wahlkreis (Fürstenthum Lüneburg) in Folge Rückgangs der Bevölkerung unter 35,000 Einwohner nunmehr nur noch 3 Abgeordnete stellt, während dieser Wahlkreis früher durch 4 Abgeordnete vertreten war.

Im zweiten Wahlkreise sind bei der Wahl der Wahlmänner in der Gemeinde Ganderkesee Unregelmäßigkeiten vorgekommen. In Consequenz davon beantragt die Abtheilung, die Wahl des Abg. **v. G e i m b u r g**, der nur mit einer Stimme über die absolute Majorität gewählt sei, zu beanstanden. Der Landtag gab diesem Antrage Folge.

Erste ordentliche Sitzung.

Freitag, den 4. November, Nachmittags.

Um 4 1/2 Uhr erschien im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Vorsitzende des Großherzoglichen Staatsministeriums, Seine Excellenz der Herr Staatsminister **R u h s t r a t**, zur Eröffnung des Landtags. Dieselbe erfolgte durch Seine Excellenz mit nachstehender Rede:

„Meine Herren!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich gnädigst beauftragt, Sie freundlich zu begrüßen und Ihre Versammlung zu eröffnen.

Wie vor 3 Jahren so bin ich auch jetzt in der glücklichen Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß die Finanzlage des Landes eine befriedigende ist. Für alle drei Landestheile sind mit dem Schlusse der gegenwärtigen Finanzperiode erhebliche Kassen-Ueberschüsse zu erwarten; diejenigen des Herzogthums insbesondere bieten erfreulicher Weise die Mittel, die neu erbaute Eisenbahn von Ahlhorn nach Vechna bis zu dem betriebsamen Orte Lohne weiter zu führen und die, freilich mit großen Kosten verbundene aber dringend nothwendige, Erweiterung der Irren-Anstalt zu Wehnen in die Hand zu nehmen.

Wichtige Vorlagen werden Ihnen zugehen auf dem Gebiete des Volksschulwesens des Herzogthums. Dieselben bezwecken eines Theils eine Verbesserung des Einkommens der Lehrer, andertheils die Uebernahme des Schulgeldes auf die Landeskasse. Diese letztere Maßregel, welche demnach auf die Fürstenthümer zu erwidern sein wird, empfiehlt sich dringend im Interesse der geringeren Klassen der Bevölkerung und giebt sich daher die Staatsregierung der Hoffnung hin, daß die betreffende Vorlage von Ihnen beifällig aufgenommen werden, obgleich sie eine dauernde und zugleich erhebliche Mehrbelastung der Landeskasse herbeizuführen bezweckt.

Zur Förderung der wirthschaftlichen Wohlfahrt des Landes wird Ihre Mitwirkung auch diesmal in erheblichem Umfange in Anspruch genommen werden. Für den weiteren Ausbau des Communal-Chauffeenetzes des Herzogthums haben wiederum bedeutende Mittel in den Voranschlag eingestellt werden können. Auch werden die Projecte verschiedener Lokal-Eisenbahnen Ihrer Beschlußfassung unterliegen, von deren Verwirklichung wesentliche Vortheile für die Verkehrsverhältnisse der beteiligten Landestheile erwartet werden dürfen.

Die Verhandlungen mit Bremen wegen der Ausführung des großen Projectes der Wehrcorrection innerhalb des Oldenburgischen Staatsgebietes sind zwar im gegenwärtigen Augenblick noch nicht formell zum Abschluß gelangt, doch steht nach Sicherstellung der beteiligten Interessen Oldenburgs der Abschluß nahe bevor und wird dem Landtage der desfallsige Staatsvertrag baldigst vorgelegt werden.

Der günstige Erfolg der Oldenburger Landesgewerbeausstellung von 1885 hat in weiten Kreisen den Wunsch hervorgerufen, den in erfreulichem Aufschwung begriffenen gewerblichen Bestrebungen in Stadt und Land nach dem Vorgange anderer Länder durch Errichtung eines Instituts zur Förderung des Kunstgewerbes zu Hilfe zu kommen. Für die Ausführung dieses in bescheidenem Umfange gehaltenen Projectes, für welches im Uebrigen die Mittel durch die Initiative der beteiligten Kreise anderweitig gesichert sind, wird es sich rechtfertigen auch die Bewilligung eines angemessenen Staatszuschusses in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Fürstenthum Birkenfeld wird Sie insbesondere eine die Revision der dortigen vielfach veralteten Wegegesetzgebung bezweckende Vorlage beschäftigen.

Meine Herren! Mit der Bitte, nunmehr die Arbeiten zu beginnen, erkläre ich den Landtag des Großherzogthums für eröffnet.“

Das Haus ging nun zur Wahl seines Büreaus über. Auf Antrag des Abg. **T a n g e r** wurde der Abg. **D r. N o g g e m a n n** per Acclamation zum Präsidenten erwählt und nahm derselbe die Wahl mit Worten herzlichen Dankes an. Er erbat sich die Unterstützung des Hauses, die er zu erspriechlicher Geschäftsführung dringend bedürfe. Aus den Worten der Ernennungsrede könnten die Abgeordneten ersehen, welche große Aufgaben der Lösung durch den Landtag harren. Er richte die dringende Bitte an den Landtag, daß bei allen Gegensätzen, die sich in den Debatten bemerkbar machen würden, diejenige sachliche Behandlung bewahrt bleiben möge, die seit langer Zeit in diesem Hause üblich gewesen.

Durch Acclamation wurde der Abg. **A h l h o r n** zum Vizepräsidenten erwählt und nahm derselbe gleichfalls die Wahl dankend an.

In derselben Weise wurden die drei jüngsten Mitglieder des Landtages, nämlich die Abgeordneten **F u n g**, **B a t t m a n n** und **S c h r ö d e r**, zu Schriftführern erwählt, und nahmen die beiden erigamenten Abgeordneten an der Seite des Präsidenten Platz.

Nachdem der Landtag sich also konstituiert hatte, brachte der Präsident das übliche Hoch auf Seine Kö-

nigliche Hoheit den Großherzog aus und erhielt dann die Ermächtigung, durch eine von ihm zu wählende Deputation Seine Königliche Hoheit den Großherzog im Namen des Landtages zu begrüßen.

Hierauf gelobte der Präsident in die Hand des Regierungskommissärs Herrn Geh. Ober-Regierungsrath **M u z e n b e c h e r** treue Geschäftsführung und ging dann zur Vereidigung der Mitglieder des Hauses über. Die ältern Mitglieder verpflichteten sich dem Präsidenten durch Handschlag, während die neugewählten Abgeordneten die übliche Eidesformel zu sprechen hatten.

Endlich wurde eine Geschäfts-Vertheilungs-Commission, bestehend aus 11 Mitgliedern, gewählt und damit die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Sonnabend, den 5. November, Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Wahl der Commissionen.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. November:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor **R a m s a u e r**.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor **R o t h**.
- Abendkirche (5 Uhr): Vortrag über Bugenhagen, den Freund und Beichtvater Luthers: Pastor **P r a l l e**.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 6. November:

Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspf. Dr. **B r a n d t**.

Methodistengemeinde.

Am Sonntag, den 6. November:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr)

A. S c h i l d e, Prediger.

Baptistenkapelle. (Wilhelmstraße.)

Am Sonntag, den 6. November:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr).

T h e s m a c h e r, Prediger.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 6. November. 26. Abon.-Vorst.

Zum ersten Male:

Musikaa.

Trauerspiel in 5 Akten in freier Ausführung des Goethe'schen Entwurfs von Hermann Schreyer.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 8. November. 27. Abon.-Vorst.

Der beste Ton.

Lustspiel in 4 Acten von Dr. Löffler.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 9. November 1887:

2. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:

Anfang 4 Uhr:

Don Carlos, Infant von Spanien.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht.

vom 5. Nov. 1887.		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3 1/2%	Oldembg. Contols (bis 30. April 4 1/2% Zins)	100,70	100,65
(Stücke a 100 Mt im Verkauf 1 1/4% höher)			
4%	Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4%	Oldemb. Comm.-Anl. Stücke zu 100 Mt.	103,25	—
3 1/2%	do	95,25	100,25
3 1/2%	Oldemb. Bo-encredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,—	102,—
4%	Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
4%	Landchaftliche Central-Pfandbriefe	102,10	102,65
3 1/2%	do	98,—	98,75
3%	Oldemb. Prämien-Anleihe per Stück in Mt.	155,70	156,70
4%	Curin-Libet r Pror-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2%	Hamburger Rente	98,95	—
3 1/2%	do Staats-Anleihe von 1887	98,95	99,50
3 1/2%	do von 1887	98,70	99,25
3%	Baden-Baden. Stadt-Anleihe	8,75	90,50
4%	Preussische consolidirte Anleihe	106,70	107,25
3 1/2%	do.	100,40	100,95
5%	Italienische Rente Stücke von 10000 Frc.	—	—
5%	do	97,30	97,85
5%	do (Stücke von 4000, 1000 und 500 Frc.)	97,40	98,10
4%	Römische Stadtanleihe 4 Serie	97,—	97,55
5%	Russische Anleihe von 1884	—	—
3 1/2%	Schwedische Staats-Anleihe von 1886	96,61	97,15
4%	Salzammergut-Prioritäten, garantirt	100,45	101,—
4%	Lissabonner Stadtanleihe	77,30	77,85
4%	Pfandbr. o. Braunsch.-Hannov Hypothek-Bank	101,20	101,75
4%	do Preuss. Bod. Credit-Actien-Bank	101,45	102,—
4%	Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.-Beschl.	101,70	102,25
3 1/2%	do. der Rhein Hypothek-Bank	95,65	96,40
5%	Borussia-Prioritäten	100,—	101,—
5%	Bilfelder Prioritäten	—	100,—
4 1/2%	hypothekarische Anleihe der Maschinenfabrik Grimme Natis in Braunschweig rückzahlbar 105	99,—	—
—	Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie a 300 Mt. 4 1/2% Z. v. 1. Jan. 1887.)	—	149,50
—	Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einzahlung und 5% Zinsen vom 31. Dec. 1886.)	—	—
—	Oldenburger Eisenruten-Actien (Auszuliefernd)	—	—
—	(4% Zins vom 1. Juli 1886.)	—	—
—	Oldemb. v. prung. Dampfschiff-Nied.-Actien (4% Zins v. 1. Januar 1887.)	—	102,—

Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Aktien pr. Stück ohne Zinsen in Mark	168,20	169
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,31	20,41
„ „ London „ 1 Pfr. „ „	4,17	4,22
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	16,50	
Holländ. Pfandnoten für 10 Gld.		
Discount der Deutschen Reichsbank 3%		

Anzeigen.

Oldenburg. Wir vergüten für Einlagen auf Bankscheine und Kontobücher:

bei 6monatiger Kündigung	3 1/2 %
„ 3monatiger „	3 1/4 %
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto	3 %

W. Fortmann & Söhne.
Bankgeschäft.

Bauhütte.

Montag, den 7. November, Abends 6 Uhr:
Monatsversammlung. D. D.

Meine **Goldbuchkunden** erhalten den **allerbesten**

Sutzzucker

bei Broden Pfund zu 28 Pf.

J. Heinr. Hoyer.

Missions-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. November findet der Missions-Verkauf in der Union von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr statt, zu welchem wir Jedermann freundlichst einladen. — Geschenke werden bis Montag Abend in der Union dankbarst entgegengenommen.

Im Namen des Vereins
Frau Geh. K. R. Ransauer.

Gardinen-Ausverkauf.

Um mit den Resten und den vorigjährigen Mustern in **engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen** zu räumen, verkaufe ich: **engl. Tüll-Gardinen**, das Fach zu 6 Meter, zu 2,40, 2,70, 3,00, 3,30, 3,60, 3,90 Mk. u. s. w., **Zwirn-Gardinen**, Fach 1,80 Mk. anfangend.

Die Preise sind der Billigkeit wegen gegen Baarzahlung.

Julius Harnes,
72, Langestr. 72.

Wurst per 1/2 Kilogr. 80, 100, 120, 140, 160 Pfg, **Frankfurt Würste** Stück 10 Pf. **W. Stolle.**

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 6. November:

Großer Ball

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Es ladet höflichst ein **Fr. Schmidt.**

Oldenburger Hof.

(Nelkenstraße 23.)

Sonntag, den 6. November:

Ball

Hierzu ladet freundlichst ein **H. B. Hinrichs, Nelkenstr. 23.**

Würdemanns Gasthof.

Am Sonntag, den 6. November:

Großer Ball

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

Ersten. „Zum weißen Damm.“

Sonntag, den 6. November:

Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Duvenhorst**

Vorläufige Anzeige.

Union.

Union.

Nur 4 große brillante Vorstellungen.

Von **Sonntag**, den 6. November bis **Mittwoch**, den 9. November werden täglich Anfang Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellungen gegeben von dem

Hofzauberkünstler Herrn Max Rössner aus Berlin.

dem ersten deutschen Spiritisten-Entlarver und wirklichen Gedankenleser, sowie unter Mitwirkung von **Frl. Vina Bosco.**

Preise der Plätze: Numm. Sperrsig 2 Mk. — 1. Platz 1,25 Mk. — 2. Platz 1 Mk. — Stehplatz 50 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn **H. Hinggen** zu ermäßigten Preisen zu haben: Numm. Sperrsig 1,75 Mk. — 1. Platz 1,25 Mk. — 2. Platz 80 Pf.

Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben,
Möbel- und Decorationsstoffe.

Kunstoffärberei und chemische Waschanstalt.
F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Auswärtige Aufträge
werden prompt zurück gesandt.

Karl Wille, Küper,

Oldenburg, Staustraße Nr. 10,

empfiehlt Waschröge, Waschbalgen, Schüssel- und Tassenbalgen und Becken, eichene und tannene Eimer, Schöpfseimer, Blumenkübel, Butterkannen und Buttergeschirre, Litermaße, (Scheffel), Beefsteakhammer, Hackblöcke, Plättbretter, Zeugleinen, Kneifer, Schlese, Schuppen, Mollen, Mausfallen, kleine Wagen, Schiebkarren, Plättkohlen, Trockenständer. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Pianinos

eigener Fabrik, speziell für unser so veränderliches und feuchtes Klima konstruirt, habe wieder in großer Auswahl von bekannter Güte auf Lager und empfehle dieselben der **musikalischen Welt** auf das angelegentlichste. **Garantie** für jedes aus meiner Fabrik hervorgegangene **Pianino zehn Jahre.**

Zugleich empfehle mein Lager verschiedener **Musikinstrumente**, sowie auch acht italienische und deutsche **Saiten** der anerkannt besten Fabriken. Gütige Aufträge werden reell und prompt effectuirt.

Hof-Piano-Fabrikant **E. Seidel, Oldenburg.**

Das

Polster-Möbel-Lager

von **F. Tilcher, Rosenstraße 39,**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von **completen Einrichtungen** und **geschmackvollen Zimmer-Decorationen** zu den **solidesten Preisen.**

Th. Fathschild's Gasthof

Oldenburg, Markt 11.

Derselbe, **Gastwirthschaft** mit **Logis** bietend, wird einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen. — **Größere Zimmer** mit **Piano** für Clubs und Gesellschaften. — **Zwei vortreffliche Regalbahnen.** — **Schön geschützter Lustgarten.**

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Doornkaats Münchener Bier,

ärztlich empfohlen, 24 Flaschen 3 Mark,

Doornkaats Lagerbier

36 Flaschen 3 Mark, frei ins Haus, empfiehlt

D. J. Dauwes, Poststr. 5.